



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Maura

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

andern Worten, in den Gegenden, in welchen frühe die drei Bisthümer von Utrecht, Köln und Trier gegründet wurden. Nach langem Wirken starb er um's J. 100 zu Köln. Abgebildet wird er als Bischof von gleichsam drei Bisthümern, mit drei Inseln, eine auf dem Kopfe, zwei auf dem Evangelienbuche, wie noch in Lyskirchen zu Köln, namentlich auf der Eingangsthüre zu sehen ist.

St. Matthäus. (S. Apostel. Vgl. Evangelisten.)

St. Matthias. (S. Apostel.)

St. Mathilde,

im Kloster zu Erfurt erzogen, mit Heinrich, dem spätern Kaiser, 913 vermählt, Mutter Otto's des Großen, des h. Bruno und aller Noth und Bedrängniß, freigebige Erbauerin von Kirchen, auf dem Kaiserthron eine schlichte Christin, starb in ihrer Stiftung zu Quedlinburg im J. 968. Sie wird abgebildet als betende Kaiserin.

St. Aaura

war einige Wochen mit Timotheus, dem Vorleser der h. Schriften, zu Perape im ägyptischen Oberlande Thebais vermählt, als dieser unter Diokletian und Maximian vom Landpfleger Arrhianus vorgefordert wurde. Er bekannte muthig den Glauben, verweigerte die Auslieferung der ihm anvertrauten heiligen Schriften und Bücher, und ihm wurden mit glühenden Eisen Ohren und Augen durchstoßen, andere Marter hinzugefügt, und weil er im Lobe Gottes fortfuhr, der Mund mit einem Knebel verstopft. Als der Wütherich von der jugendlichen und heißgeliebten Gemahlin hörte, ließ er auch diese vorführen, und brachte sie durch Drohungen und Schmeichelei dahin, ihren Gatten zum Abfalle bereden zu wollen. Timotheus hörte wunderbarer Weise diesen Antrag, wußte aber seine schwache Gattin so umzustimmen, daß ihr christlicher Muth wieder lebendig ward und sie den Tod schon als Buße erleiden wollte. Sie trat vor den Landpfleger, der nach ihrem Bekenntnisse ihr die Haare ausraufen und die Finger ver-

stümmeln ließ. In einen Kessel siedenden Wassers geworfen, ging sie unverletzt heraus. Mit glühenden Kohlen, die auf die Zunge gelegt werden sollten, bedroht, betrachtete sie diese Marter als Reinigung ihrer Zunge. Auch Schwefel und Pech, womit sie gebrannt wurde, besiegten nicht ihre Standhaftigkeit. Dem Quäler blieb nichts übrig, als die Verurtheilung beider Gatten zum Kreuzestode. Um den Schmerz zu schärfen, wurden sie mit dem Gesichte gegenüber gehängt, damit sie einander sehen könnten. So endete sie im J. 305. Bei ihrer Abbildung sollte man die Kreuzigung erwarten; allein die erste Christenheit hatte vor dem heiligen Kreuze des Heilandes solche Hochachtung, daß eigentliche Kreuzigungen (Wilgesfortis ist eine Ausnahme) in der Weise des Heilandes nicht einmal bei Petrus und Andreas vorkommen. Die Abbildung der h. Maura stellt daher das Crucifix vor sie, oder wo sie beide vereint abgebildet werden, werden sie auf einen Scheiterhaufen gestellt.

St. Maurilius,

Schüler des h. Martinus, bekämpfte zuerst die Reste des Heidenthums, gründete ein Kloster, und als nach dem Tode des Bischofs von Angers er in die Kirche sich verfügte, flog eine weiße Taube auf sein Haupt, und Priester und Volk erwählten ihn zum Nachfolger auf dem erledigten Stuhle. Pflichtgetreu verwaltete er sein Amt. Eines Tages aber kam eine Mutter mit ihrem kranken Knaben während des h. Opfers zur Kirche und begehrte, daß der Bischof dem Kinde die Hände auflege. Er aber fuhr in der heiligsten Opferhandlung fort, und da inzwischen der Knabe starb, klagte er sich der Nachlässigkeit an, und hielt sich für unwürdig der bischöflichen Würde. Heimlich verließ er die Stadt, nahm aber die Schlüssel des Heilthums mit, die ihm auf der See in's Wasser fielen. In England verdingte er sich als Gärtner und blieb sieben Jahre unerkannt. Inzwischen ließen die Bürger ihren verlorenen Bischof mit aller Sorgfalt suchen, sehen endlich bei der Ueberfahrt nach England eine Spur von ihm, und zugleich begegnet ihnen das Wunder, daß ein großer Fisch in ihr Schiff sich schwingt, in dessen Magen zur Verwunderung Aller die